

Kultkneipen-Aus schlägt hohe Wellen

Petition für Erhalt des „Milestones“ gestartet. Bezirksbürgermeister schaltet sich ein.

Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** Die Wellen schlugen hoch, nachdem bekannt wurde, dass das beliebte Szene-Lokal Café Milestones an der August-Bebel-Straße keine Verlängerung des bestehenden Mietvertrages bekommen würde und zum Jahresende wohl schließen muss (NW vom 20. Juli): „Damit wird ein bedeutungsvolles Stück Heimat zerstört“, war auf Facebook zu lesen oder „Die gastronomische Instanz gehört zu Bielefeld wie der Pudding und die Mär, sie würde nicht existieren“.

Unverständnis, Trauer, Enttäuschung und auch Wut war zwischen den Zeilen der Posts zu lesen: „Das wäre tatsächlich der herbe Verlust, den die Bielefelder Kultur hinnehmen müsste; ohne Worte!“.

Auch eine Online-Petition wurde bereits eingerichtet zum Erhalt des Milestones mit der Erklärung: „Kaum ein Laden in Bielefeld vermag es durch sein kulinarisches Angebot sowie auch durch Konzerte und Events den Alltag der Menschen derart zu bereichern und einen Ort zu bieten, an dem sich die verschiedensten Schichten der Bevölkerung tagtäglich begegnen. Gerade in heutiger Zeit sind derartige Institutionen mit ihrem kulturellen Interesse und integrativem Potenzial selten geworden.“ Schon wenige Stunden nach Freischaltung unterzeichneten über 500 Leute diese Petition.

Unverständnis richtete sich in den sozialen Netzwerken auch gegen die Stadt Bielefeld, die nun plötzlich in Erklärungsnot steht. Der Immobilienservicebetrieb der Stadt hat das Eckgebäude (und das gesamte Karree) an den Verein Artists Unlimited verpachtet, der wiederum als Unterverein „Meet-Art“ dem Betreiber des Miles, Zilo Demirovic, die

Kündigung des Mietverhältnisses aussprach. Politik und Verwaltung der Stadt sind so faktisch aus der Verantwortung, setzen aber nun Hebel in Bewegung, um die Schließung der Kultkneipe noch abzuwenden.

„Ich hoffe sehr, dass es eine Lösung für den Erhalt des Milestones geben kann und werde mich auch an entsprechenden Stellen dafür starkmachen“, teilte etwa Bezirksbürgermeister Frederik Suchla (SPD) mit und weiter: „Auf der einen Seite ärgern wir uns über Kneipensterben im erweiterten Innenstadtbereich und dort, in einer Immobilie der Stadt (ISB) sollen wir es zulassen, dass die nächste gut laufende Traditionskneipe geht? Nein. Das kann und wird nicht im Interesse der Stadt sein.“

Dem pflichtet auch Sven Rörig (Vorsitzender des ISB-Ausschusses) bei: „Ein Wegfall der Kneipe wäre sehr schade, ist es doch ein bedeutender Ankerpunkt im Quartier.“ Rörig sieht die Angelegenheit mittlerweile als „politische Frage“ an und strebt eine Aufarbeitung an, die er und sein Parteifreund Suchla „moderativ aufarbeiten“ möchten. Beide stünden, obwohl sie derzeit im Urlaub sind, in engem Austausch darüber. Ein runder Tisch, an dem Vertreter der Stadt sitzen, könnte für sie ein erster Schritt sein.

Die Anwaltskanzlei von Zilo Demirovic hat sich bei der NW gemeldet und stellt fest, dass sich „Meet-Art“ bislang jeglichen Austauschs verweigert hat. Die Sozietät weist darauf hin, dass sie nach derzeitigem Stand die ausgesprochene Kündigung des Pachtvertrages durch „Meet-Art“ für unwirksam hält. Dem Anwalt des Vereins werde eine Frist von zwei Wochen zur Klärung der Umstände der Kündigung gesetzt.



Bauchfrei ist in diesem Sommer der letzte Schrei. In der City ist's okay, aber auch im Job?

Foto: NW

Es darf ruhig knapp sein

Sonne satt und ein Lebensgefühl wie im Urlaub – in der Bielefelder City wird derzeit viel Haut gezeigt. Vor allem die Generation Z ist freizügig unterwegs. Eltern bekommen da Schnappatmung. Müssen sie aber nicht.

Ariane Mönikes

■ **Bielefeld.** Wer durch die City läuft, der sieht viel bauchfrei und kurze Shorts: Die Kleidung der Generation Z ist durchaus knapp. Sieht super aus und ist megapraktisch bei dem Wetter, sagen die einen, andere finden es etwas freizügig – vor allem Eltern, die ihren Kindern diese Outfits am liebsten verbieten würden. Aber wie weit darf man gehen und wer kann die kurzen Tops und knappen Shorts überhaupt tragen?

„Ich bin mit meiner 19-jährigen Tochter neulich nicht in die Stadt gegangen – weil sie viel zu enge Leggings trug“, sagte ein Kollege jüngst in der Redaktionskonferenz. „Das war wie nackig, nur in Schwarz.“ Für ihn ein No-Go.

Damit ist er nicht alleine. Bei vielen Eltern gehen morgens die Alarmglocken an, wenn ihre Kinder im Short Dress aus dem Haus gehen. Sorgen sollten sie sich aber nicht machen. „Es gibt wichtigere Themen, um die man sich sorgen kann“, sagt Birte Steinkamp, Trainerin für Business-Etikette und Vorstandsmitglied der Deutschen Knigge-Gesellschaft aus OWL. Man sollte aber der Jugend das Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass

verschiedene Situationen und verschiedene Menschen manchmal unterschiedliche Kleidung verlangen und es durchaus hilfreich ist, sich einer Erwartungshaltung anzupassen, erklärt sie.

Danny ist Modeberater bei „Macao“ an der Niedernstraße. Er weiß, was gerade angesagt ist. Musselin-Shorts, Tops, aber auch leichte Leinen- oder Seidenhosen. Die Sachen seien übrigens nicht nur bei jüngeren Kunden unter 30 gefragt, sagt er. Auch die Frauen 40 würden durchaus die luftigen Shorts und Tops kaufen. Das war mal anders.

„Jeder darf tragen, was er mag“

Die Bielefelderinnen sind auf jeden Fall im Trend: Trägerlose Oberteile sind passend zum Super-Sommer 2023 wieder da, wie die „Vogue“ meint und bei Stars beobachtet hat. Das enge Tube Top – ohne Träger und knalleng, gerne auch bauchfrei – feiert dieses Jahr ein großes Comeback. Es ersetzt in unseren Kleiderschränke jegliche T-Shirts, Träger-tops oder Blusen.

Bei Bershka im Loom sind gerade „Skims“, enganliegende Kleider mit Spaghettiträger

ern der letzte Schrei, erzählt uns eine Verkäuferin dort. „Wie sie Kim Kardashian trägt.“ Aber auch bauchfreie Shirts mit Argentina- oder Brasil-Aufdruck etwa. Kennen wir doch, wird jetzt die Ü-40-Generation sagen, das gab's doch schon mal. „Richtig“, sagt die Bershka-Verkäuferin. „Es kommt alles wieder.“

Und trotzdem schauen viele Eltern skeptisch auf die knappen Tops – obwohl sie diese vielleicht selbst getragen haben. Birte Steinkamp beruhigt: „Es ist eine ganz normale Entwicklung der Gesellschaft, dass Generationen nicht immer volles Verständnis füreinander haben.“ In unserer heutigen Zeit komme hinzu, dass sich diese Entwicklung dank Digitalisierung und Globalisierung unheimlich schnell vollziehe. „Für die ältere Generation ist es eine Herausforderung, das Tempo mitzugehen; schnelle Trends tun ihr Übriges dazu.“

Bei „Superdry“ im Loom werden derzeit viele Crop-Tops, kurze Tops, dazu Baggy-Jeans oder Jogginghosen, verkauft. „Die Mode ist freizügiger geworden“, sagt eine „Superdry“-Verkäuferin. Eine Altersbeschränkung gebe es dafür natürlich nicht. „Wenn man es selbstbewusst trägt,



Birte Steinkamp ist Trainerin für Business-Etikette. Foto: NW

den Mitarbeitern angemessene Kleidung erwartet. „Bauchfrei geht natürlich nicht“, sagt er. Die Kollegen sollten sich immer bewusst sein, dass sie das Unternehmen repräsentieren. „Sie müssen von den Kunden im Gespräch ernst genommen werden“, so Kaleschke weiter. „Und das hat auch ganz viel mit Kleidung zu tun.“ Auch Birte Steinkamp weiß: „Ist die Kleidung knapp mit Blick auf viel Haut gewählt, wird der Eindruck sicher nicht seriös sein. Faustformel: je bedeckter, schlichter und ordentlicher, desto seriöser die Wirkung.“

spielt das Alter keine Rolle“, sagt sie. Genauso die Figur. „Grundsätzlich darf jeder tragen, was er mag“, meint auch Knigge-Expertin Steinkamp. „Die Frage ist eher: Ist das vorteilhaft oder ein Eigentor für das eigene Image?“

Auf der Straße ist der neue Viel-Haut-wenig-Stoff-Look kein Problem, aber im Büro? Fakt ist, es hat sich etwas geändert in der Mode. Auch im Job wird es durchaus legerer.

Bei der Sparkasse Bielefeld zum Beispiel. Laut Sprecher Christoph Kaleschke gibt's bei der Sparkasse keine Kleider-Vorschrift. „Die Krawatte ist bei uns nicht mehr Standard“, sagt er. Trotzdem werde von

Kleidung im Sommer ist ein sensibles Thema. Azubis in der Klinik im knappen Sommerdress – undenkbar: Die Berufsbeleidung für Ärzte und Pflegepersonal unterliegt speziellen Hygiene-Anforderungen. Die Kleidung muss zertifiziert aufbereitet werden, um Bakterien und Viren abzutöten. Bauchfrei geht hier nicht. „Kleidung ist dann angemessen, wenn sie zur Branche passt, wenn sie typgerecht ist und nicht übertrieben, weiß Birte Steinkamp. „Ein Minikleid als Gärtnerin ist dabei genauso unangebracht wie ein Muskelshirt als Banklehrling.“ Grundsätzlich gelte im Business: So wenig Haut zeigen wie möglich, so viel wie nötig.



Zilo Demirovic sieht einer ungewissen Zukunft entgegen. Im schlimmsten Fall wird er das Milestones schließen müssen. Foto: Andreas Zobe

Radfahrerin kracht gegen Auto

Am Wellensiek verletzt sich die 34-Jährige schwer und muss ins Krankenhaus.

■ **Bielefeld.** Am Mittwoch hat sich am Wellensiek eine E-Bike-Fahrerin schwer verletzt. Gegen 15.30 Uhr war ein 64 Jahre alter Gütersloher mit seinem Auto in Richtung Werther Straße unterwegs. Als plötzlich aus dem Weg zum Parkgelände eine 34-jährige Bielefelderin mit ihrem E-Bike kam. Zeugen berichten, dass die Frau ungebremst auf die Straße fuhr und die Vorfahrt des Autos missachtete.

Dabei kollidierte sie mit dem Auto, stürzte und verletzte sich schwer. Neben dem Rettungsdienst war auch ein Notarzt am Unfallort. Gemeinsam versorgten sie die Frau, die anschließend in ein Krankenhaus

gebracht wurde. Der Sachschaden wird auf rund 5.000 Euro geschätzt. Fahrer von E-Bikes haben im vergangenen Jahr in NRW mehr als 3.200 Unfälle verursacht. Das sind rund 800 mehr als 2021. Das geht aus einer noch nicht veröffentlichten Antwort auf eine Kleine Anfrage im Düsseldorf Landtag hervor. Laut aktueller Verkehrsunfallstatistik starben 48 Menschen 2022 bei Unfällen mit E-Bikes. In den Jahren zuvor waren 32 (2021) beziehungsweise 30 (2020) E-Bike-Fahrer tödlich verunglückt, wie aus der Antwort auf die AfD-Anfrage hervorgeht. Insgesamt gab es 2022 rund 6.500 Unfälle mit E-Bikes.

Wie kurz darf das Outfit sein?

Umfrage: Bauchfrei und viel Bein – das ist gerade im Trend. Aber wie kommt das an?



Michele Herforth
36
Angestellte

»Es darf ruhig kurz sein im Sommer, die Figur muss es aber hergeben.«



Dogan Sagir
49
Angestellter

»Die Teenager heutzutage sind sehr knapp und freizügig bekleidet, haben keine Grenzen. Das wirkt provokativ.«



Christa Mielke
76
Rentnerin

»In der Öffentlichkeit sollte es nicht zu knapp sein, weil es da provokant ist.«



Günter Grosch,
76
Rentner

»Mit einer guten Figur kann man durchaus knappe Kleidung tragen. Das ist aber nicht immer der Fall.«



Svenja Gierga
18
Schülerin

»Jeder sollte das tragen, worin er sich wohlfühlt. Es ist egal, wie knapp die Kleidung ist, solange es einem gefällt.«

Fotos und Text: Mareile Lötzbeyer